

wenigstens zeigt die aufgetriebene Stelle der Samenschale eine abweichende Form. Wenn Ledebour (l. c.) mit der Diagnose seiner Var. *γ. spiculis paucifloris nigricantibus pedunculatis glomeratisve*, wie es sehr den Anschein hat, die echte *sudetica* versteht, dann ist ihre Verbreitung in Russland: *Lapponia, Sibiria altaica et baicalensis, insula Unalashka et America arctica*. Neue Untersuchungen müssen zeigen, ob diese Art neben der *multifl. nigricans* auch noch in den deutschen, schweizer, französischen Alpen vorkommt. Vor der Hand wage ich nicht De Cand. fl. franç. 5 p. 306 und *L. nigricans* Desv. journ. bot. p. 158 zu citiren, obwohl diese die Priorität vor den beiden Presl. haben. Diese charakterisiren die *L. sudetica* in der fl. čech. am deutlichsten: *petalis ovatis mucronatis, capsulae subrotundae longitudine*, während es dort von der *L. nemorosa* heisst: *petalis patentibus lanceolatis, capsula obtusa longioribus*.

Prag, im Juli 1861.

Das Stockhorn im Canton Bern.

Von Vulpius.

Als die am weitesten hier vorgerückte Felsenmauer der Alpen erscheint die von Südwesten nach Nordosten streichende Stockhornkette im Canton Bern, vermöge ihrer in einer Ausdehnung von 8 Stunden so vielen und seltsam und verschiedenartig gestalteten Kuppen und Hörnern von den geeigneten Standpunkten aus betrachtet als eines der schönsten Glieder im Zug der Mittelalpen. Die ausgezeichnetsten derselben, soweit sie sich auf der Strasse zwischen Bern und Thun dem Auge kundgegeben sind von Westen nach Osten genommen: der $\frac{1}{2}$ Ochs (6773' franz. Ms.), kenntlich an seinem sich pyramidenförmig ausspitzen den Gipfel, die eben so hohe breitabgerundete Kuppe von Bürglen; der gewaltige seine Nase hoch in die Lüfte reckende Ganterisch (6763'); als dessen nächster Nachbar die Nünenen (6505') die lange First der Wurtneren; die Mörtschelenspitze; die Stierenfluh, und dann als die östlichste gerade im Profil Thun gegenüberstehende Gipfelerhebung das eigentliche Stockhorn selbst (6772'). An dieses reihen sich dann unmittelbar 3 weitere aber sich minder auszeichnende Köpfe, als das Sohlhorn (6280'); der Lasiberg und die Nüschleten (6176'). Von da weg stürzt sich dann der schmale Gebirgskamm rasch und steil über niedrigere Felsenhöerner ostwärts ins Thal der Simme ab und findet da in der Simmenfluh beim „Brodhüsi“, zwei Stunden von Thun, seinen Abschluss. Das herrschende Gestein der ganzen Stockhornkette ist solider grauer Alpenkalk, wie er dann erst wieder im Säntis im Appenzeller Land im N. O. der Schweiz auftritt. Je nachdem man von einer Seite kommt, stellt sich das Stockhorn dem Aug' in einer ganz verschiedenen Gestalt dar. Während es von der Berner

Seite her gesehen sich nur in einer niedrigen Hutgestalt über den Hauptkamm erhebt, erscheint es von Interlachen und über den Thuner See her, als eine hoch emporstrebende schlanke, fast überhängende Spitze. Am schönsten aber zeigt es sich jedenfalls gerade im Profil von Thun aus gesehen, als ein schön geformtes steiles Felsengebirge, das sein Haupt stolz erhebt über seine Schultern. Seiner herrlichen fernsicht wegen wird das Stockhorn im Sommer häufig bestiegen, wozu auch seine ganze Erscheinung schon einladet. Wege, d. h. Alpenpfade, gibt es fast von allen Seiten nach dem Stockhorn und solche überschreiten auch die meisten Einteilungen zwischen den verschiedenen Gipfeln der Kette. Schutthalden sind nicht häufig und von keiner besondern Ausdehnung. Ungleich den wilden und zerklüfteten Kalk- und Dolomit-Schrofen und Kofeln im südlichen Tirol und Kärnten ist die Stockhornkette über der Waldregion rings umkleidet mit dem schönsten Farbenschmuck der freudigsten Vegetation.

Wird von Thun aus die Besteigung des Stockhorns unternommen, so kommt man über Amsoldingen in zwei Stunden nach Ober-Stocken am Fuss des Gebirges, wo das eigentliche Steigen beginnt. Nach zwei Stunden bekommt man den Wald in Rücken und der Pfad führt hinaus in die offene Alp, wo man in der Sennhütte auf Aelpithal sich Labung verschaffen kann. Eine weitere Stunde bringt den Wanderer über den Aelpithalgrat, den Walalpgrat und die steile Grashalde, das Kränzle genannt, an den Fuss des Horns, das nun aber, weil es sich senkrecht wohl gegen 1000' hoch abstürzt, links die Felsenwand, rechts der fürchterliche Abgrund auf schmalem, steilem und steinigtem Pfade umstiegen werden muss, um den Grat zu gewinnen. Ist dieser Gang vollbracht, so zieht man sich links über die Hinterseite des Horns hin, bis man an dessen östlichem Ende die Möglichkeit gewahr wird, zwischen dem Felsengürtel hindurch auf die Spitze selbst zu gelangen. Diese besteht aus einem unebenen, gegen 100 Schritte langen sich zukeilenden Felsengrat, der dann nach Osten und Westen und Norden senkrecht sich abstürzt, aber doch zwei Dutzend Menschen die Möglichkeit bieten mag, sich auf ihm zu lagern. Die ebenfalls sehr steile Südseite hingegen ist vollständig mit Rasen und der üppigsten Vegetation bekleidet und beherbergt die lieblichsten Alpenkinder. Diese üppige Vegetation und die reiche Zahl der Arten der Stockhornflor verbunden mit der prachtvollen Aussicht auf alle Kuppen der Kette, macht sie zum öftern Zielpunkt der Botaniker. In ihr findet die Kalkalpenflor ihren schönsten Ausdruck. Um sich ein Bild derselben machen zu können, wird es am besten sein, ich erzähle kurz gefasst einige meiner Excursionen.

Am 8. Juni ging ich Morgens früh von Thun aus dem Stockhorn zu. Von unten angefangen erschienen: *Astrantia major*, *Crocus*, *Calamintha alpina*, *Carex sempervirens*, *Lapsana foetida*, *Thesium alpinum*, *Homogyne alpina*, *Alchemilla alpina*, *Lonicera alpigena*. Zwischen der Waldgrenze und der Aelpithalhütte: *Arabis*

ciliata, *Polygonum viviparum*, *Gentiana acaulis*, *Soldanella alpina*, *Potentilla aurea*, *Ranunculus montanus*. Zwischen Aelpithal und der Walalp auf den Gräten und an den Felswänden: *Draba aizoides*, *Erinus alpinus*, *Anemone alpina*, *Lepidium alpinum*, *Primula farinosa* und *Auricula*, *Plantago montana*, *Pedicularis verticillata*. Von der Walalp das Kränzchen hinauf bis zum Fuss des Horns, von wo ich des Schnees wegen noch nicht höher kommen konnte: *Saxifraga oppositifolia*, *Plantago alpina*, *Androsace lactea*, *Globularia nudicaulis*, *Pedicularis foliosa* und *versicolor*, *Lloydia*, *Ranunculus alpestris*, *Silene acaulis*, *Salix retusa*, *Bartsia*, *Saxifraga androsacea*, *Dryas*, *Carex firma*, *Androsace chamaejasme*.

Am 17. Juni Morgens 3 Uhr stand ich auf, mich nach dem Wetter zu erkundigen und da Himmel und Berge still, rein und klar auf mich niederblickten, so eilte ich in's Freie, hinaus in den herrlichen Morgen. Mein Ziel war die Günzenen, ein östlicher Abfall der Stockhornkette über dem Dorfe Reutigen, 2½ Stunden von Thun gelegen. Rechts oben am Fuss der Moosfluh zwischen wildem Gestrüpp, Steinen und vermodertem Holz blühten: *Actea spicata*, *Dentaria digitata*, *Convallaria verticillata*, *Ribes alpinum*, *Lonicera alpigena* und *nigra*, *Valeriana tripteris*; an den Wänden der Fluh: *Draba aizoides*, *Arabis alpina*, *Lepidium alpinum*, *Erinus alpinus*. Durchgearbeitet hinaus auf die offene Alp fand ich diese übersät mit *Ranunculus montanus* und *Potentilla aurea*. Nach dem Grat des Mattenstand hinauf blühte *Anemone alpina*, *Pedicularis foliosa*, *Corydalis fabacea* trug Früchte. Auf der Schneide des Grats blühten: *Ranunculus alpestris* und *Dryas*.

Am 19. Juni stand im Sulzigraben ob dem Dorfe Blumenstein *Saxifraga rotundifolia*, *Rosa cinnamomea*, *Viola biflora*, *Alchemilla alpina*, *Pinguicula alpina*, *Homogyne alpina*, *Dentaria digitata* und *Lunaria rediviva* in Blüthe.

Am 7. Juli galts dem Stockhorn und seiner *Petrocallis*. Zwar war diesen Morgen um 3 Uhr, als ich ausrückte, der Himmel schwarz mit Wolken behängt, doch weil seit einiger Zeit der Rücken erst immer auf den Nachmittag anrückte, so hoffte ich bis dahin mit der Hauptsache fertig zu sein und wenn nur einmal diese glücklich in die Büchse gebracht ist, dann lässt sich das übrige schon noch erdulden. Nach und nach aber wurde gegen Erwarten der Himmel dünner und ich schaute froher in die Zukunft. Bei der Sennhütte auf Aelpithal angelangt, wollte es freilich anfangen zu spritzen und das Stockhorn hüllte sein Haupt in Nebel. In Erwartung, wie sich die Dinge inzwischen gestalten würden, ging ich in die Hütte und liess mir mein Alpenfrühstück schmecken. Als ich wieder heraustrat, war aller Nebel verschwunden und das Stockhorn blickte im schönsten Sonnenschein gar ermuthigend auf mich herab. Unverzüglich folgte ich seinem Ruf. Ueber das Kränzle, wo *Pedicularis versicolor* und *Lloydia* anfangen, bis zum Horn hinauf ging's ganz gut, aber wo dieses auf steiler und schwieriger Passage umgangen werden muss, da lag noch ein Schneeband, über das hinaufgeklommen

werden musste, Angesichts des schwindigen Abgrundes zur Rechten. Das war eine angstvolle Viertelstunde; aber ich überstand sie glücklich und nun war weiter keine Gefahr mehr. Ich hatte den Grat erreicht, der sich westwärts an das Horn anlehnt und dem Felsengürtel entlang, der den Gipfel auf der Rück- oder Südseite umzieht, hielt ich jetzt meine Recognoscirung. Auf der Westseite desselben findet sich noch keine *Petrocallis*; hingegen von der Mitte an bis zu seinem Ostende schmückt sie in schönen Rasen die zerklüfteten Felsmassen. Der Gipfel war erstiegen, das Wetter gut, die Aussicht aber wegen Wolken und Nebel nur stückweis. Daher setzte ich mich bald wieder in Bewegung. Wer aber einen wahren Alpengarten sehen will, geschmückt mit dem Farbenspiel zahlloser herrlicher Alpenpflänzchen, wer insbesondere die wahre Heimat der hübschen *Anemone narcissiflora* gern wissen möchte, der steige Ausgangs Juni oder Anfangs Juli auf's Stockhorn und seine Erwartungen werden reichlich befriedigt werden. Da blühen theils im Grasboden oder theils auf den Felsen des Horns: *Lepidium alpinum*, *Ranunculus alpestris* und *montanus*, *Dryas*, *Arbutus alpina*, *Lloydia*, *Saxifraga androsacea*, *moschata*, *muscoides*, *oppositifolia*, *Primula Auricula* und *farinosa*, *Trollius*, *Salix retusa*, *reticulata*, *Geum montanum*, *Silene acaulis*, *Viola lutea*, *Draba aizoides* und *tomentosa*, *Athamanta cretensis*, *Myosotis alpestris*, *Arabis pumila*, *Veronica aphylla*, *Androsace helvetica* und *lactea*, *Petrocallis*, *Cherleria sedoides*, *Pedicularis foliosa*, *verticillata* und *versicolor*, *Anemone alpina*, *Gentiana acaulis* und *nivalis*, *Helianthemum oelandicum*, *Plantago alpina* und *montana*, *Campanula barbata*, *Potentilla aurea* und *crocea*, *Biscutella*, fast alle in Hülle und Fülle und dennoch unendlich übertroffen von der Unzahl der schönsten *Anemone narcissiflora*, die auf dem Stockhorn und ganz besonders auf dem Grätchen, das vom Stockhorn nach dem Sohlhorn führt, ihren Triumph feiert. Diese Blumenpracht ist es wohl eben so sehr als die schöne Aussicht, die das Stockhorn bietet, dem es seine so häufige Besteigung von den umwohnenden Landleuten verdankt; denn bei diesem Anblick muss auch das kälteste und gefühlloseste Herz sich freudig bewegt fühlen. Auf den Gänzenen, über die ich meinen Rückweg nahm, blühten *Rhododendron ferrugineum* und *hirsutum* (*Chamaecistus* fehlt in der Schweiz), *Nigritella angustifolia*, *Gentiana lutea*, *Lilium Martagon*, *Rosa alpina*. Nach 4 Uhr Nachmittags war ich wieder zu Haus.

Am 15. Juli nahm ich meinen Weg nach dem Stockhorn über Niederstocken, durch den Graben, das Lindenthal genannt und am Sohlhorn hinauf. Die grossen übereinander gestürzten Felsmassen am Fuss von der Nordseite dieses Horns waren bekleidet mit *Mespilus Chamaemespilus*, *Lonicera alpigena*, *Rhododendron hirsutum*, *Alnus viridis*, dazwischen eine sehr schöne Form von *Alchemilla vulgaris*, *Tozzia*, *Anemone narcissiflora*, *Scolopendrium*, *Aspidium Lonchitis*, *rigidum*, *Cystopteris montana*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Asplenium viride*. Diese Lokalität im Rücken stand am Fuss der

Felswände: *Aronicum scorpioides*, *Imperatoria Ostruthium*, *Alchemilla alpina*, *Linaria alpina*, *Lepidium alpinum*, *Silene acaulis pedunculata*. Endlich nach schwerer Arbeit, denn da hinauf zu kommen ist keine Kleinigkeit, gelangte ich auf den Grat, der den Lasiberg mit dem Sohlhorn verbindet. Ich wendete mich nun rechts auf die Rückseite des Letztern. Das erste Gute, das ich hier fand, war *Campanula thyrsoidea*. Sonnige, grasig-felsige Abstürze in den Kalkalpen, in einer Höhe von 5—6000', sind der Lieblingsplatz dieser schönen Pflanze. Der Rücken des Sohlhorn besteht aus einer Reihe von Flühen und grasigen Abstürzen, die mit den Pflanzen der Stockhornkette bunt überdeckt sind, sehr häufig: *Viola lutea*, *Centaurea montana*, *Androsace lactea*, *Cerastium strictum*. Besonders gross war aber meine Freude, vier Stöcken von *Orobus luteus* hier zu begegnen, nach welchem ich mich bis jetzt immer vergeblich auf dem Stockhorn umgesehen hatte. Die Felsenhänge des Kessels, der von zwei Gräten des Stockhorn und Sohlhorn gebildet wird, fand ich reichlich besetzt mit *Phaca frigida*, *Oxytropis montana*, *Cirsium spinosissimum*. Ohne den Gipfel des Stockhorn vollends erreicht zu haben, nöthigte mich das Weiter zur Umkehr, was ich wieder über die Günzener that, wo, wie bei fast allen unseren Sennhütten, viel *Cirsium Eriophorum* stand.

Am 16. August früh 3 Uhr, es war noch eine Stunde Nacht, machte ich mich auf den Weg, um diessmal über die Günzener und das Naki statt herunter nach dem Stockhorn hinauf zu steigen. In der Nähe der Günzener Hütten sah ich *Senecio lyratifolius*; jenseits der Sennhütte im Naki zog ich mich auf der Schattseite den Felswänden entlang der Höhe des Walpersberg zu. Da fand ich *Rhododendron intermedium*, zwischen den Eltern, *Salix arbuscula*, *hastata*, *reticulata* und *retusa*, *Hieracium Jacquini*. Auf der Höhe des Walpersberg in der Einsattelung kam ich zu einem schönen kalten Brunnen in hübscher Lage gerade über dem Tobel des Naki. In dessen Nähe blühte *Hieracium villosum* und *dentatum*, *Saxifraga muscoides* und *moschata*, *Gentiana purpurea*. Mit dem letzten Schritt auf die Höhe stand der gewaltige Felsenstock, das Stockhorn vor mir, sein Felsenhaupt hoch gen Himmel erhebend und hinausschauend in die weite Welt. An der Seite des Lasibergs hin, wandte ich mich nun zuerst dem Sohlhorn zu. In den grasigen Bändern zwischen den steil abstürzenden Felswänden seiner Rückseite und in deren Ritzen und Spalten blühten: *Lloydia*, *Carduus Personata*, *Imperatoria Ostruthium*, *Bupleurum ranunculoides*, *Alsine verna* und *caespitosa*, *Arenaria ciliata*, *Cerinthe alpina* und *Campanula thyrsoidea* in Riesenexemplaren. Im Kessel zwischen Sohlhorn und Stockhorn blühten *Phaca frigida*, *Oxytropis australis* und *montana*, *Senecio Doronicum*, *Cineraria capitata* W. h. b. g. Das scharf zugekeilte Grätchen hinauf, wobei es einem wohl grün, gelb, roth und blau aber nicht schwarz vor den Augen werden darf und auf dem *Hedysarum*, *Erigeron alpinus*, *Aster alpinus* und *Gentiana nivalis* blühten, stieg ich auf die Spitze des Stockhorn.

Allein es war jetzt nicht mehr das Stockhorn von vor sechs Wochen. Vom Vieh abgeweidet bis obenaus kahl und blumenlos bot es mir keinen erfreulichen und erfrischenden Anblick mehr. Ueber das Kränzle, wo *Saxifraga caesia* in den Felsen blühte und das Aelpthal hinunter, kehrte ich diessmal nach Thun zurück.

Ebenso schön und lohnend sind zwei oder drei Excursionen auf Nünenen, Ganterisch und Bürglen zu verschiedenen Zeiten unternommen. Diese drei neben einander gelegenen Kuppen haben fast die gleiche Höhe des Stockhorn selbst. Man nimmt dahin den Weg von Thun über Blumenstein und die Alpe Ober-Wirtneren. Auf dieser Alp gibt es *Gentiana purpurea*, *Cacalia albifrons* und *alpina*, *Sonchus alpinus*, *Rhododendron ferrugineum*, *Trifolium badium*, *Arabis pumila*, *Salix reticulata*, *Carex ferruginea* Scop., *Alnus viridis*, *Salix hastata*, *Rhododendron hirsutum*. Gegen die vordere Seite des Ganterisch hinauf *Biscutella*, *Viola lutea*, *Saxifraga muscoides*, *moschata*, *oppositifolia*, *Dryas*, *Geum montanum*, *Lloydia*, *Primula Auricula*, *Carex capillaris* und *Personii*, *Elyna spicata* und wem das Glück wohl will, der findet vielleicht auch dort *Draba contorta* Erh., die ich 1824 schon da entdeckte. Ferner *Draba tomentosa*, *Arabis pumila*; im Gerölle *Aspidium rigidum* und *Aronicum scorpioides*. Auf dem Leiterngrat, der Nünenen und Ganterisch verbindet, steht *Pedicularis verticillata* und *versicolor*, *Arenaria verna*, *Helianthemum oelandicum*, *Salix retusa*, *Androsace lactea*, *Ranunculus alpestris* und *Villarsii*, *Oxytropis montana* und herrliche *uralensis*, *Anemone narcissiflora*, *Saxifraga androsacea*. In der Felswand des Ganterisch selbst sehr schöne *Phaca australis*. Im Gerölle auf der Rückseite des Ganterisch: *Rumex scutatus*, *Valeriana montana*, *Senecio Doronicum*, *Poa distichophylla*. Gegen den Morgetengrat hinauf, der Ganterisch und Bürglen verbindet und über den wie über den Leiterngrat ein Steig in die jenseitigen Alpen und ins Simmenthal führt, gibt es *Cerastium alpinum*, eine Menge der schönsten *Androsace lactea*, *Pedicularis versicolor*, *Viola lutea*. Vom Grat aus dann kann man auf einem Schafwegchen auf der Rückseite des Ganterisch seinen Gipfel erklimmen, wobei man zu *Anemone alpina*, *Draba tomentosa*, *Androsace helvetica*, *Alsine caespitosa*, *Oxytropis uralensis*, *Saxifraga oppositifolia*, *Cinneraria capitata*, *Saxifraga androsacea* und *Cherleria sedoides* gelangen kann. Diese zwei letzteren sind die Hauptpflanzen des Gipfels.

Nur von einer einzigen Excursion auf Bürglen will ich jetzt noch berichten und damit schliessen, um die Geduld des Lesers nicht allzu lang in Anspruch zu nehmen. Am 31. Juli Nachmittags 1/22 Uhr ging ich von Thun aus. Von Blumenstein durch den Wald hinauf bis Ober-Wirtneren blühten *Epilobium alpestre*, *Hypericum dubium*, *Cacalia albifrons* und *alpina*, *Sonchus alpinus*, *Tozzia*, *Gentiana purpurea*. In der Sennhütte auf Nünenen nahm ich mein Nachtquartier. Mein Lieblingessen in den Berner Alpen, eine gute Ziegemilch, bereitet aus warmer Milch und frischem Zieger,

schmeckte herrlich. Eine Menge Bettelvolk erhält sich den Sommer über nur damit, dass sie von einem Thal und Berg, von einer Sennhütte zur andern umherziehen, und sich da mit Käsmilch und Zieger füttern lassen. Ein solcher zerlumpter Bub stellte sich auch heute Abends auf Nünenen zu Gast ein. Er unterhielt die Kühermannschaft, indem er das Getrommel des eidgenössischen Militärs in Thun mit dem Mund nachmachte und zwar nicht zu seinem Schaden. Er litt an Ziegermilch keinen Mangel. In Folge des engen Raumes gewährte mir das Nachtlager in Gemeinschaft mit dem Ober-Senn wenig Schlaf und Ruhe.

Als ich am andern Morgen, am 1. August, vor die Hütte trat, war leichtes Morgenroth gegen Süden, was mich besorgen liess, dass wir heute nicht den ganzen Tag schönes Wetter behalten würden und daher nahm ich unverweilt meine Richtung Bürglen zu. Auf der Höhe des Morgetengrats angelangt, stieg ich dessen Schneide entlang, gegen Bürglen hinauf. *Pedicularis versicolor*, *Oxytropis montana*, *uralensis*, *Phaca australis*, *Viola lutea*, *Orchis globosa*, *Androsace lactea*, *Centaurea montana*, *Pedicularis verticillata*, *Anemone narcissiflora* und *vernalis*, *Helianthemum oelandicum*, *Festuca pumila*, *Linum alpinum*, eine Menge der schönsten *Cinreraria capitata*, *Hieracium villosum*, *murorum alpestre*, *dentatum*, *Leontopodium*, *Gnaphalium carpaticum*, *Carex atrata*, *Gaya simplex*, *Bupleurum ranunculoides*, *Senecio Doronicum*, all diess stand hier in Hülle und Fülle bis auf den Gipfel hinauf, dass es eine Lust und Freude war. Meine Besorgniss des Wetters wegen, zeigte sich als unbegründet, es blieb schön, und als ich auf den Gipfel von Bürglen kam, da hatte ich eine Aussicht wundervoll. Der Himmel war rein und klar wie ein Spiegel, kein Wölkchen, kein Nebel. Die ganze Reihe der Alpen vom äussersten Südwesten bis in den fernen Nordosten standen in ihrer ganzen Pracht und Herrlichkeit hier vor mir. Eben so rein zog die Jange Kette des Jura im Westen die Grenze und dazwischen lag offen ausgebreitet das ganze Freiburger Gebiet und das Seeland mit seinen Gewässern. Unmittelbar um mich herum erhoben die vielen Kuppen der Stockhornkette ihre wilden Felsenhäupter. Ueber den Grat hinaus zwischen Walalp und Stockhorn zeigte sich die obere Hälfte des Thuner Sees. Gewiss, Bürglen hat eine der schönsten Fernsichten in den Berner Bergen und ist dabei, obgleich circa 6700' hoch, über den schönsten blumigen Rasenteppich ganz gemächlich, ohne alle Gefahr zu besteigen. So verlebte ich da einige höchst genussreiche Stunden, bis mein weiteres Tagewerk mich mahnte zum Scheiden. Ziegermilch und Niden mundeten jetzt wieder köstlich in der Nünenenhütte. Von hier weg nahm ich dann meine Richtung zuerst dem Grat entlang dem obern Gurnigl zu, nahm dahin auf sumpfigen Stellen *Crepis paludosa*, *Swertia perennis* und *Epilobium organifolium* und dann von da weg den geraden Weg einschlagend, über Unter-Wirtneren und Blumenstein kam ich Abends 7 Uhr wieder nach Thun zurück.

Bei einer Vergleichung der Niesen- und der Stockhornflor macht sich vor Allem die Feindschaft bemerklich, die zwischen *Viola calcarata* und *Viola lutea* obwaltet. Eines schliesst das Andere aus; diese zwei Veilchen wollen nichts mit einander zu thun haben. Müllheim im Breisgau, im Juli 1861.

Beitrag

zur

Kryptogamenflora von Niederösterreich.

Zusammengestellt von Prof. G. v. Niessl.

Die in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Pilze sind in dem im k. k. Franzensmuseum zu Brünn befindlichen Herbarium des Baron Münch-Bellinghausen aufbewahrt. Der Name des Sammlers ist, nach der Etiquette zu schliessen, Albert v. Hess. Es ist mir nicht gelungen, über diesen Botaniker, welcher in den Gegenden um Wien (zumeist im Jahre 1836) sammelte, mehr als den Namen zu erfahren, da aber bei den meisten Exemplaren der nähere Standort angegeben ist, so erlaube ich mir dieses Verzeichniss der Oeffentlichkeit zu übergeben, um einen Beitrag zur niederösterreichischen Pilzflora, welche so manche interessante Art enthält, der Vergessenheit zu entreissen.

- | | | |
|-----|---|--------------------------|
| 1. | <i>Agaricus vaginatus</i> Bull. | } Wälder bei Schönbrunn. |
| 2. | „ <i>Phalloides</i> Fries. | |
| 3. | „ <i>clypeolarius</i> Bull. | |
| 4. | „ <i>cristatus</i> Bolt; auf Wiesen bei Hietzing, gemein. | |
| 5. | „ <i>imbricatus</i> Fr. | } Bei Schönbrunn. |
| 6. | „ <i>rutilans</i> Schöff. | |
| 7. | „ <i>sulfureus</i> Bull. | |
| 8. | „ <i>cerussatus</i> Fr. | |
| 9. | „ <i>infundibuliformis</i> . Schöff. | |
| 10. | „ <i>radicatus</i> Relh. | |
| 11. | „ <i>fusipes</i> Bull. | |
| 12. | „ <i>asemus</i> Fries. | |
| 13. | „ <i>velutipes</i> Curt; an Ulmen im Prater. | |
| 14. | „ <i>muscorum</i> Hoffm.; bei Hietzing. | |
| 15. | „ <i>galericulatus</i> Scop. | } Um Schönbrunn. |
| 16. | „ <i>lignatilis</i> Fries. | |
| 17. | „ <i>ostreatus</i> Jacq. | |
| 18. | „ <i>bombycinus</i> Schöff.; auf Feldern bei Hietzing. | } Bei Schönbrunn. |
| 19. | „ <i>Prunulus</i> Scop. | |
| 20. | „ <i>elatus</i> Batsch. | |
| 21. | „ <i>lentus</i> Pers. | |
| 22. | „ <i>sapineus</i> Fries.; bei Hietzing in Wäldern. | } Bei Schönbrunn. |
| 23. | „ <i>tener</i> Schöff.; gemein auf Grasplätzen. | |